

USS Oriskany - das bittere Ende

Autor(en): **Kürsener, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

USS Oriskany – Das bittere Ende

Die ereignisreiche Biografie des Flugzeugträgers CVA-34

In der Verfilmung des berühmten Romans von James Michener, «Die Brücken von Toko Ri», spielte sie die Hauptrolle, 1944 wurde mit ihrem Bau begonnen, dann wurde dieser unterbrochen, und erst 1950 wurde sie in Dienst gestellt, sie verliess am 15. Mai 1951 die Ostküste für ihre erste Dienstperiode im Mittelmeer und verlegte im Sommer 1952 in den Pazifik.

Vom 31. Oktober 1952 an unterstützte sie im Rahmen der Flugzeugträger Task Force 77 die UN-Truppen im Koreakrieg, und am

*Oberst i Gst Jürg Kürsener,
Lohn-Ammannsegg*

18. Mai 1953 kehrte sie nach San Diego zurück. In den weiteren 50er und Anfang der 60er Jahre absolvierte sie diverse Werftaufenthalte und Dienstfahrten mit der 7. US-Flotte im Westpazifik. Am 5. April 1964 verliess sie erneut die Westküste, um im Westpazifik zu operieren. Inzwischen hatten die USA begonnen, sich in Vietnam intensiv zu engagieren.

Das sind einige Momente aus einer reichen Biographie des Flugzeugträgers *USS Oriskany* (CVA-34) der Essex-Klasse, benannt nach einer Ortschaft im Staate New York, die im August 1777 in einer Schlacht im Revolutionskrieg Bekanntheit erlangte. Der Träger hatte eine Länge von 274 m, verdrängte maximal 45 000 Tonnen, der Antrieb leistete rund 150 000 PS, die maximale Geschwindigkeit betrug über 55 km/h, er verfügte über zwei Dampfkatapulte und eine Besatzung von rund 2300 Seeleuten.

Vor Nord- und Südvietnam

In den folgenden Jahren sollte dieser Träger insgesamt sieben Dienstfahrten auf der «Yankee Station» (vor Nordvietnam) und der «Dixie Station» (vor Südvietnam) absolvieren, zuerst mit dem Marinefliegergeschwader 16 (CVW-16), später mit CVW-19. Jede dieser Perioden dauerte zwischen 6 und 10 Monaten. Allein 1965 flogen die Maschinen der *Oriskany* dort über 12 000 Einsätze und warfen gegen 10 000 Tonnen Munition ab. Im Februar 1965 hatte Fregattenkapitän Jim Stockdale die Führung des Marinefliegergeschwaders 16 übernommen.

Wie es sich gehört, flog er persönlich die meisten Flugzeugtypen seines Geschwaders, so Einsätze mit der *F-8E Crusader*, *A-4E Skyhawk* wie auch mit der propellergetriebenen *A-1H Skyraider*. Am 9. Sep-



Das Ende der legendären USS Oriskany (CVA-34) naht. Im Mai 2006 wird das verrostete Schiff 40 km vor die Küste von Pensacola (Florida) geschleppt und dort als künstliches Riff versenkt.

tember 1965 ereilte ihn das Schicksal. Während eines Bombenangriffs auf eine Eisenbahnanlage in der Nähe des nordvietnamesischen Vinh wurde er mit seiner *A-4E Skyhawk* der *Attack Squadron 163* von einer 57-mm-Flabgranate auf seiner 202. Mission getroffen und musste «aussteigen».

Er war zu diesem Zeitpunkt der ranghöchste Offizier der Marine in Gefangenschaft. Folterungen, monatelange Einzelhaft und Erniedrigungen gehörten zu seinem Alltag. Stockdale liess sich aber nicht klein kriegen. Durch seine beispiellose Tapferkeit und Führungsrolle in den POW-Lagern wurde er berühmt. Nach der Freilassung sprach ihm der Kongress die höchste Tapferkeitsmedaille zu (*Medal of Honor*), er kehrte in den aktiven Dienst zurück und stieg bis zum Vizeadmiral auf.

Feuer an Bord

1966 gelangte die *USS Oriskany* erneut in die Schlagzeilen. Das Schicksal schlug erbarmungslos zu. Am 27. Oktober 1966 kostete ein Feuer das Leben von 44 Seeleuten. Im vorderen Teil des Hangardecks, unmittelbar unter dem Flugdeck, hatten sich Magnesium Flares entzündet, was zur Explosion der in der Nähe lagernden Munition führte. Unter den 44 Opfern befanden sich zahlreiche Piloten (24), die in ihren Quartieren überrascht worden waren und dem Feuer nicht entfliehen konnten. Im Juli 1967 brach auf dessen Flugdeck

Feuer aus, verursacht von einer irrtümlich abgefeuerten *Zuni*-Rakete. Dies zu einem Zeitpunkt, als zahlreiche Flugzeuge für Einsätze gegen die Kommunisten in Vietnam aufgetankt und aufmunitioniert zum Start bereit standen. 132 Seeleute und Flieger kamen ums Leben, Korvettenkapitän John S. McCain, der heutige Senator und seinerzeitige Präsidentschaftskandidat der Republikaner, entkam als *A-4 Skyhawk*-Pilot nur knapp dem Tod.

612. Mission

Am 27. Januar 1973 flog Fregattenkapitän Weichmann, der stellvertretende Staffelführer der *Attack Squadron 153*, den letzten Einsatz von der *USS Oriskany* über Vietnam. Zugleich war dies seine 612. Mission über Vietnam, kein Pilot hatte dort so viele Einsätze geflogen. Es folgten noch einige Einsätze im Pazifik, bevor die *USS Oriskany* 1975 ausser Dienst gestellt und 1989 aus dem Inventar der US Navy gestrichen wurde.

Die Geschichte der legendären *USS Oriskany* ging am 17. Mai 2006 mit der Versenkung vor der Küste von Florida zu Ende. Dort soll sie als künstliches Unterwasser-Riff dienen. Vergeblich hatten sich Veteranen dagegen gewehrt. Sie hätten das Schiff lieber als schwimmendes Museum der Nachwelt erhalten. Immerhin gibt es einige Museen dieser Art – so jenes der *USS Midway* in San Diego, der *USS Hornet* in Oakland und der *USS Intrepid* in New York. 